

Zeitschrift

für

das gesammte kaufmännische Unterrichtswesen.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Jahrespreis für Verbandsmitglieder 5 Mk., für Nichtmitglieder 7,50 Mk.,
für das Ausland 10 Mk.

No. 11.

Februar 1903.

V. Jahrgang.

Abdruck sämtlicher Artikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

I. Allgemeiner Teil.

Staatsminister v. Struensee und die Königliche Handlungsschule in Berlin.

Von B. Zieger (Dresden). [1860 - 1908]
[Bruno]

Im Jahre 1791 war in Berlin von Dr. J. M. F. Schulze, einem ehemaligen Lehrer des Dessauer Philanthropinums, unter kräftiger Förderung des Berliner Handelsstandes, sowohl der Aeltesten der Kaufmannschaft von der Materialwarenhandlung, als auch derjenigen von der Tuch- und Seidenhandlung, eine Handlungsschule ins Leben gerufen worden.¹⁾ Trotzdem diese Anstalt 1798 bereits 52 Schüler zählte, bis 1803 schon 300 und etliche Zöglinge herangebildet hatte und nach dem Zeugnis der Aeltesten der Kaufmannschaft trefflich ihren Zweck erfüllte, fing sie doch im Anfang des neuen Jahrhunderts bedenklich an zu kränkeln, und bei den schwierigen Zeitverhältnissen und mannigfachen Anfechtungen sah sich der Leiter der Anstalt schon 1802 veranlasst, die Auflösung derselben ins Auge zu fassen. Da, im letzten Augenblicke, griff mit rettender Hand Minister Struensee ein, ermöglichte die weitere Erhaltung der Schule und führte in geradezu vorbildlicher, genialer Weise eine Umgestaltung derselben herbei. Diese rettende Tat verdient in den Annalen der Handelsschulgeschichte gewürdigt zu werden.

v. Struensee, der bekannte Verfasser der »Abhandlungen über wichtige Gegenstände der Staatswirtschaft«, Berlin 1800, war der letzte Vertreter der merkantilistischen Epoche in der hohen preussischen Staatsverwaltung. Mit warmem Herzen und offenem Verständnis suchte er die Interessen der gewerb tätigen Be-

¹⁾ Vergl. meinen Aufsatz: Eine Handelsschullehrer-Prüfung in Berlin im Jahre 1791 in »Soll und Haben« 1902, Heft 4.

völkerung Preussens zu fördern und wurde in diesem Streben von Staatsrat Kunth kräftig unterstützt. Zwei Schriftstücke im Berliner Königlichen Staats-Archiv stammen aus seiner Feder und verdienen wohl wegen ihrer klaren Erfassung des Handelsschulgedankens der Nachwelt überliefert zu werden. Beide Schriftstücke sind Eingaben an den König Friedrich Wilhelm III., sie gewähren einen trefflichen Einblick in die Tendenzen der inneren Handelspolitik der damaligen Zeit. Sie sind um so wertvoller, als Struensee wohl der einzige Minister ist, der überhaupt zu der Handelsschulfrage Stellung genommen und in ausführlichen Aeusserungen seine Ansichten kundgegeben hat.

Die Eingabe lautet folgendermaassen:

Es ist schon bemerkt worden, dass die Vervollkommnung vieler Fabriken mit davon abhängt, den Fabrikanten die erforderlichen Vorkenntnisse in der Münz-, Maass- und Gewichtskunde, in kaufmännischer Buchhaltung, Mechanik, Physik und Chemie zu geben. Der Mangel eines solchen Unterrichts hatte bisher manchen schädlichen Einfluss, indem die Fabrikanten ohne diese Vorkenntnisse viel vergebliche und kostbare Versuche machen und ihre Fabrik weder mit der notwendigen Ordnung, noch mit Benutzung aller Vorteile führen konnten.

Der von hier gebürtige Dr. Schulze machte im Jahre 1791 den ersten Versuch, die Lücke in der öffentlichen Erziehung auszufüllen. Durch blosse Privatunterstützung errichtete er in Berlin eine Handlungsschule, deren Plan jedoch darin fehlerhaft war, dass er ihn auf den Unterricht, welcher in den allgemeinen Schulen erteilt wird, ausdehnte. Dadurch vermehrte er Arbeit und Ausgaben und verfehlte den eigentlichen Zweck, weshalb die Anstalt nach und nach so gesunken ist, dass sie jetzt ihrem Ende naht.

Unter der Mitwirkung des Staatsministers v. Massow verfügte ich im Jahre 1800 eine Untersuchung des Zustandes dieser Handlungsschule durch gemeinschaftliche Kommissarien, in der Absicht, derselben eine zweckmässige Einrichtung zu geben und sie besonders auf den Unterricht in den für Kaufleute und Fabrikanten nützlichen Nebenkenntnissen einzuschränken. Das Resultat ist dahin ausgefallen, dass Dr. Schulze sowohl in Absicht seiner Wissenschaft, als seiner Lehrmethode mit Nutzen gebraucht werden kann. Um der Sache feste Dauer und mehr Vertrauen beim Publikum zu geben, ist es ratsam, dass die Handelsschule künftig von einem Kommissarius des Generalfabriken-Departements und von drei angesehenen Kaufleuten und Fabrikanten geleitet werde, welche die Kasse der Anstalt führen und fortwährend auf die genaue Befolgung des neuen Planes sehen müssten. Die Vorbereitungen sind dazu bereits getroffen, drei geachtete Fabrikanten haben sich erboten, die Kuratel zu übernehmen, und die Anlage würde vor der Hand auf 25 bis 30 Zöglinge gemacht werden.

Alles hängt gegenwärtig von der für die erste Zeit notwendigen Unterstützung ab. Nach einem gemachten Ueberschlage werden jährlich 1000 Tlr. erfordert, welche vorzüglich dazu dienen würden, das Gehalt der Lehrer und die Ausgabe für Miete, Holz, Anschaffung der Bücher, Instrumente usw. zu sichern. Es ist jedoch zu erwarten, dass die gemeinnützige Anstalt nach einigen Jahren in den Stand kommen wird, sich, wo nicht ganz, doch mit einem geringen Zuschuss erhalten zu können.

Uebrigens hat Dr. Schulze mit solchem Eifer der Anstalt vorgestanden, dass sein kleines Vermögen dabei zugesetzt ist und er sich noch wegen einiger Schulden in Verlegenheit befindet, die wohl dadurch veranlasst sein können, dass in den letzten zwei Jahren die Verhandlungen wegen Umformung der Handelsschule Einfluss auf ihn gehabt. Es scheint billig, ihn für die bisherige Aufopferung wenigstens von seinen Schulden, die 800 Tlr. betragen, zu befreien und dadurch ein Hindernis seiner künftigen Bestimmung wegen wegzuräumen.

Der Staatsminister v. Massow ist mit mir in der Hauptsache einig, versichert aber, dass es in seinem Departement an Fonds fehle, woraus dem Dr. Schulze einige Unterstützung bewilligt werden könnte.

Ew. Königlichen Majestät allerhöchst erbitte ich mir alleruntertänigst:

1. Zur Unterstützung der neu einzurichtenden Handelsschule vom 1. d. Mts. an jährlich bis 1000 Tlr. aus der Manufaktur-Kasse zu verwenden,
2. dem Dr. Schulze zum Ersatz des bisher erlittenen Verlustes die Summe von 800 Tlr. aus gedachter Kasse zu zahlen.

Berlin, 11. Oktober 1802.

Struensee.

Wie zu erwarten, verfehlte diese Eingabe auf den König ihren Eindruck nicht, um so mehr da der König bereits früher durch drei Handschreiben dem Direktor der Handlungsschule die Zusicherung gegeben hatte, dass »Se. Majestät nicht abgeneigt wären, das Institut auf eine zweckmässige Art zu unterstützen und an dem Flore desselben tätigen Anteil zu nehmen«.

Die Vorschläge Struensee's wurden genehmigt, die Schule zu einer Königlichen Anstalt erhoben, vom Staate unterstützt und dem Plane gemäss neugestaltet.

Mit Feuereifer ging Staatsrat Kunth, der Direktor des Kommerz- und Manufaktur-Kollegiums, an das Werk, und schon am 2. Februar 1803 veröffentlichte er einen »Ausführlichen Plan von dem Zwecke und der inneren Einrichtung der Königlichen Handlungsschule in Berlin«, um die kurze Nachricht, die einige Tage vorher in einer Beilage den Berliner Zeitungen beigegeben war, zu erläutern und zu ergänzen.

Kunth hatte ein Verwaltungsorgan geschaffen, das den Namen Direktion der Königlichen Handelsschule erhielt, und aus ihm als dem Vorsitzenden, dem Direktor Dr. Schulze und drei hervorragenden Kaufleuten, David Friedländer, Assessor des Kommerz-Kollegiums und Verfasser der »Briefe über die Moral des Handels«,¹⁾ Hotho und Tietzen, bestand.

In der Schrift hiess es: »Wir müssen zuerst der Besorgnis zu begegnen suchen, als ob die Handlungsschule nur theoretisch gelehrte Kaufleute und Manufakturisten zu bilden beabsichtige und diejenigen praktischen Uebungen versäumen werde, auf welche es gleichwohl vorzüglich ankommt, wenn der Jüngling nach seinem Austritte aus der Schule ein mehr als gewöhnlich geschickter, fertiger und arbeitsamer Gehilfe seines künftigen Lehrherrn sein soll«. Nach Einsicht in den Plan werde man aber erkennen, dass »eben auf jene praktischen Uebungen nicht weniger Rücksicht genommen worden sei, als auf einen wissenschaftlichen, d. h. gründlichen und zusammenhängenden Unterricht, den die Bestimmung des Instituts als einer höheren Bildungsanstalt erfordert, und dass man verhältnismässig nur wenig Lehrstunden solchen Lehrgegenständen gewidmet habe, deren Kenntniss für den künftigen Kaufmann oder Fabrikanten nicht unmittelbar nötig geachtet werden möchten, die aber auch ihm als Menschen und Bürger angenehm und nützlich sein werden.«²⁾

¹⁾ In Zöllners Lesebuch für alle Stände. IX. Teil, S. 31 bis 83.

²⁾ Vergl. auch Simon: Die Fachbildung des preussischen Gewerbe- und Handelsstandes im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert. Berlin 1902. S. 701 ff.

»Wer künftig einer Garn- oder Zeugmanufaktur, einer Färberei oder Druckerei, einer Papier- oder Metallwarenfabrik, einer Töpferei, Zucker- oder Seifensiederei, Branntweinbrennerei, Brauerei, Gerberei usw. vorstehen soll, der wird in der Folge die Kenntnisse, welche er in der Handlungsschule erworben hat, mit besonderer Rücksicht auf sein Gewerbe weiter ausbilden müssen.« Dazu gebe es besondere Spezialschulen, oder es würde an Errichtung derselben gedacht. Mit Nachdruck wird darauf hingewiesen, dass die Handelsschule sich in ihrem Lehrplane beschränken müsse, um in der kurzen Zeit etwas Vollständiges bieten zu können.

»Die Lehrer der Handlungsschule werden es sich zugleich angelegen sein lassen, einen jeden Schüler mit den vorhandenen besten Mitteln zu seiner ferneren Ausbildung für sein bestimmtes Gewerbe, wohin zugleich die darüber vorhandenen vorzüglichen Schriften gehören, bekannt zu machen.«¹⁾ Die Handelsschule soll mit keiner Pensionsanstalt verbunden sein und das Schulgeld 60 Tlr. betragen.

(Schluss folgt.)

Zeitschrift

für

das gesamte kaufmännische Unterrichtswesen.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Jahrespreis für Verbandsmitglieder 5 Mk., für Nichtmitglieder 7,50 Mk.,
für das Ausland 10 Mk.

No. 12.

März 1903.

V. Jahrgang.

Abdruck sämtlicher Artikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.



Carl August von Struensee (18. August 1735 - 17. Oktober 1804)

Staatsminister v. Struensee und die Königliche Handlungsschule in Berlin.

Von B. Zieger (Dresden).

(Schluss.)

Ein bis ins Einzelne angeführter Stundenplan beschliesst die kleine Flugschrift und hat folgendes Gesicht, wie nebenstehende Tabelle zeigt.

Ausserdem kamen noch Privatkurse in Schönschreiben, Zeichnen, namentlich Skizzieren im Anschluss an den technologischen Unterricht, und Englisch dazu.

Aus dem Vorstehenden ist zu ersehen, dass nicht nur für die Bedürfnisse des eigentlichen Kaufmanns und Bankiers, sondern in ganz umfassender Weise auch für den Fabrikanten gesorgt werden sollte. Dadurch weicht der Berliner vom Hamburger Stundenplan nicht unerheblich ab. Büsch hatte in Hamburg in erster Linie den Grosskaufmann vor Augen und richtete nach dessen Bedürfnissen den Lehrplan ein. Struensee und Kunth schreiten mit ihrem Plane auf den Bahnen fort, die Marperger und überhaupt die Merkantillehre vorgezeichnet hatte. Sie ziehen nur die Konsequenzen des merkantilistischen Systems. Sicher ist freilich, dass Kunth Büschs Plan vorgeschwebt hat, war doch Kunths Zögling, Alexander von Humboldt,¹⁾ mit dem er sein Lebelang in lebhaften, innigen Beziehungen blieb, von ihm nach Göttingen (1789) und dann auf die Handelsakademie des Professors Büsch (1790/91) gegangen. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass Kunth Humboldt dazu veranlasst hat, denn Büschs Akademie war weltberühmt und bereits 1780 von Krünitz in seiner ökonomisch-technologischen Encyclopädie und auch anderwärts literarisch gewürdigt worden. Einen gewissen inneren Zusammenhang zwischen der Hamburger Akademie und dieser neuen Berliner Handlungsschule wird man also nicht leugnen können, wurden doch auch die Werke Büschs als Unterrichtsbücher der Berliner Anstalt reichlich benutzt.

Ostern 1803 trat die neuorganisierte Anstalt mit einem durchaus neuen Lehrkörper ins Leben. Die früheren Lehrer,²⁾ die sich Schulze herangezogen hatte, wurden nicht mit übernommen, sondern hervorragende Männer, die im höheren Schuldienste tätig waren, erwählt. Während die Anstalt vorher mehr einen elementaren Anstrich hatte, vor allem auch auf die vorbereitenden Elementarkurse grossen Wert legte, wurde sie jetzt auf ein höheres Niveau durch die Aufnahmevorschriften und durch den Lehrkörper, der

¹⁾ Kunth war von 1777/89 Erzieher der beiden Humboldts gewesen. Vergl. Goldschmidt: Des Staatsrat Kunth Leben. S. 13 ff.

²⁾ Im Anfang: Hofrat und Professor Spazier, Kolbe (vom Dessauer Philanthropin), Schmidt, Brendel, Maréchaux, Schulze jun., Dümpte, P. Mehring, ein Kaufmann für Warenkunde, 1798 noch Plamann, Montague.

Stundenplan der Berliner Handelsschule.

Fach	Lehrer	Stundenzahl				Lehrbücher	Bemerkungen
		I	II	III	IV		
1. Kaufmännische Arithmetik, Maass-, Gewichts-, Geldkunde	Schulze	6	6	3	3	Schulzes Handelsakademist, Lehrbuch der in das kaufmännische Rechnungswerk einschlagenden Teile der Handelswissenschaften I. Berlin 1808.	Einprägen der Maasse usw. aller Handelsplätze. Fakturen, Warenkalkulationen, Vorkennnisse der Wechsellehre. Münzsammlung.
2. Kaufmännische Enzyklopädie (Handelslehre)	Schulze	—	4	4	4	Büsch, theoretisch-praktische Darstellung der Handlung in ihren mannigfachen Geschäften. Hamburg 1792.	Theoretisch-systematische Zusammenfassung, mit Ergänzungen und Erläuterungen der obigen Teile.
3. Kommerz-Geographie	Schulze	2	2	2	2	Franz, Einleitung in die Handels-Erdbeschreibung. Frankfurt 1788. I. Europa.	Bei Preussen: Zoll- und Acciseverfassung. Schriftliche Aufsätze.
4. Kommerz-Geschichte	Schulze	2	2	2	2	Schröckh, Lehrbuch der allgemeinen Weltgeschichte (gibt den Leitfaden). Schulze, Lehrbuch der neueren Geschichte. 1791.	Wird ergänzt durch Mitteilungen über Gesch. der Handlung, Schifffahrt, Einfluss der polit. Begebenheiten a. d. Handlung. Schriftliche Aufsätze.
5. Kaufmännischer Geschäftsstil, deutsch und französisch	Schulze	2	2	2	2	Bolte, Berlinischer Briefsteller für junge Kaufleute. Berlin 1791.	
6. Buchhalten	Schulze	—	—	3	3	Schulze, Anfangsgründe des italienischen doppelten Buchhaltens. Halle 1784.	
7. Mathematik des bürgerlichen Lebens	Fischer	2	2	—	—	Büsch, Versuch einer Mathematik zum Nutzen und Vergnügen des bürgerlichen Lebens. 1773. (76. 90.)	Geometrie: Linien, Flächen, Körper, Wurzeln, Potenzen, arithmetische und geometrische Reihen, Logarithmen (Gerhard, Logarithmentafeln). Mechanik, Optik.
» Mathematische Arithmetik	»	—	—	2	—		
» Angewandte Algebra (kaufmännische)	»	—	—	2	—		
8. Physische Geographie	Fischer	2	—	—	—		} Kenntnis von der Schifffahrt, vom Laufe u. d. phys. Beschaffenheit d. Ströme, Naturbeschaffenheit der Produktionsländer. Warenkabinett.
9. Mathematische Geographie, Astronomie	Fischer	—	2	—	—		
10. Warenkunde	Tourté	2	2	2	2	Blumenbach, Handb. d. Naturgeschichte. Beckmann, Vorbereitung zur Warenkunde. Göttingen 1793/94.	
11. Technologie	Tourté	—	—	2	2		Besuch der Werkstätten und Fabriken. Warenmuseum. Neue Verfahren.
12. Experimental-Physik	Tourté	2	2	—	—	Exzerpte aus verschiedenen Büchern.	Wärme, Licht, Luft, Elektrizität, Magnetismus.
13. Chemie	Tourté	2	2	—	—	Hermbstädt, Handbuch der Chemie.	
14. Französisch	Marmalle	4	4	4	4	Handbuch der französischen Sprache. Berlin, Nauke.	Grammatik, Konversation, Uebersetzungen. Diktate üb. Gegenstände aus dem Handel.
15. Aesthetische Stilübungen	Marmalle	1	1	1	1		Vorträge. Vorlesen ausgewählter Stellen aus klassischen Dichtern.
16. Moral des Kaufmanns	Fischer	—	—	—	2	Garve, Ciceros Buch von den Pflichten. Friedländer, Handlungsmoral.	Mässigung im Glück, Standhaftigkeit im Unglück, Sparsamkeit, Ordnung, Redlichkeit, Defraudieren usw.
		27	31	29	29		

ihr einen besonderen Nimbus geben musste, gehoben. Der Fachschulcharakter wurde ihr gewahrt, sie erhielt ein neues Gepräge, sie war nach Schulzes Worten wie ein Phönix aus ihrer Asche auferstanden.

Aber schon im Laufe des ersten Jahres machten sich verschiedene Uebelstände bemerkbar, die besonders durch die mangelhafte und ungleichmässige Vorbildung der Schüler hervorgerufen wurde. Und so tritt Struensee mit einer neuen Eingabe vor den König, aus der hervorgeht, dass man aufmerksam ihre Entwicklung verfolgt hatte und weitere Schritte tun wollte, um die Schule lebensfähiger und gemeinnütziger zu machen.

Er schreibt:

»Ew. Königliche Majestät geruheten mir unter dem 18. Oktober 1802 die Erlaubnis zu erteilen, dass ich der von Dr. Schulze vor mehreren Jahren hierselbst gestifteten Handlungsschule eine zweckmässige Einrichtung nach einem allgemeinen Vorschlage geben und dazu jährlich bis auf 1000 Tlr. aus dem Manufaktur-Fonds verwenden könnte.

Der Hauptgrundsatz war, dass diese Schule eine Bildungsanstalt für Kaufleute, Fabrikanten und Professionisten sein und sich, als solche, von allen übrigen gelehrten und Bürgerschulen wesentlich unterscheiden sollte, doch ohne die Bildung des Menschen und Bürgers, welches zweckwidrig und selbst nicht einmal möglich gewesen wäre, ganz aus den Augen zu verlieren.

Es wurde ferner bestimmt, dass dieselbe eine höhere Bildungsanstalt werde und nur Jünglinge von vierzehn Jahren und von solchen Kenntnissen aufnehmen sollte, welche bei den Söhnen des wohlhabenden Mittelstandes von diesem Alter in der Regel vorausgesetzt werden können. Der Unterricht wurde nur auf eine einzige Klasse und die Aufnahme auf 25 Scholaren um so mehr beschränkt, als eine grössere Zahl bei den meisten Lehrgegenständen nur hinderlich und selbst der vorhandene Raum für mehrere in einer Klasse nicht hinreichend gewesen wäre.

Hiernach wurde der Lehrplan ausgearbeitet, die Schule wurde mit erforderlichen und besonderen Vorschriften versehen und darauf im April des vorigen Jahres eröffnet.

Die Lehrgegenstände sind: Das kaufmännische Rechnungswesen in seinem ganzen Umfang mit Inbegriff der Maass-, Münz- und Gewichtskunde, der Lehre von Wechselgeschäften, Wechselbriefen und den verschiedenen Buchhaltungs-Rechnungssystemen, Kommerzgeographie und Kommerzgeschichte, kaufmännische Encyclopädie, Geometrie, Mechanik, Anwendung der Logarithmen auf kaufmännische Rechnungen, Algebra, physische und mathematische Geographie, Moral des Kaufmanns, Physik, Chemie, Technologie, Warenkunde und deutsche und französische Sprache, mit besonderer Rücksicht auf Handel und Fabrikgeschäfte.

Dies wird in zwei Jahren vollendet.

Das Publikum nahm die Anstalt in ihrer neuen Form nicht ungünstig auf. Es fanden sich sogar nach und nach mehr Scholaren, als bestimmt waren. Indes zeigte sich auch bald ein Fehler in dem Plane, dass nämlich nur eine Klasse angeordnet und bei den Aufzunehmenden ein Vorrat von Kenntnissen vorausgesetzt wurde, welchen nur wenige besitzen. Diese Ungleichheit in den Verhältnissen hatte die Folge, dass die Fähigeren aufgehalten wurden, die Unfähigeren aber dennoch zurückblieben und dass mehrere Schüler im ersten Halbjahr wieder abgingen.

Man wollte dem Uebel durch Privatunterricht abzuhelfen suchen, erreichte aber den Zweck nicht, weil die Anstrengung für Lehrer und Lernende zu stark war, überdies wurden die Mehrausgaben den Eltern lästig.

Jetzt besteht die Zahl noch aus neunzehn. Der Mehrtheit von diesen aber ist der Unterricht äusserst nützlich gewesen, und es ist gewiss, dass sie ihre künftigen Geschäfte als Kaufmanns-, Fabrikanten- und Professions-Lehrlinge mit einer Vorbereitung antreten werden, welche in diesem Stande, ausser England, bis jetzt nur selten angetroffen wird. Dies bezeugen nicht nur der Kommissarius des Fabriken-Departements, sondern auch mehrere andere kompetente Richter, welche die Schule

unerwartet besucht haben, und ich kann nicht umhin, hierbei dreier vorzüglicher Lehrer zu erwähnen, nämlich des Dr. Schulze, der die kaufmännische, des Professors Fischer vom Berliner Gymnasium, der die mathematische, und des Dr. Tourté, der die technologische Wissenschaft lehrt, da der gute Fortgang ihrer Treue und Geschicklichkeit hauptsächlich zugeschrieben werden muss.¹⁾

Diese Erfahrungen haben die Spezial-Direktion veranlasst, darauf anzutragen, dass von Ostern dieses Jahres eine Vorbereitungsklasse, jedoch fürs erste und bis man auch hierüber mehr Erfahrung habe, nur auf ein Jahr gestiftet werden möchte.

Sie wünscht schon zehn- bis zwölfjährige Knaben aufzunehmen und schlägt als Unterrichtsgegenstände vor: Kalligraphie, mechanische Vorübungen zu dem methodischen Unterricht, Arithmetik, deutsche und französische Sprachübungen, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Geographie und Geschichte.

Ich kann diesen Plan nicht anders als billigen, doch mit der Einschränkung, dass das Alter der Aufzunehmenden in der Regel auf zwölf Jahr bestimmt und, wie es auch die Meinung ist, unter Naturgeschichte hauptsächlich Warenkunde, unter Geschichte und Geographie hauptsächlich Kommerzgeschichte und Kommerzgeographie verstanden wird. So wird der Plan in der Absicht der Materie mit dem Plane der jetzigen Klasse übereinstimmen, das Institut wird seinem Charakter als Kaufmanns- und Fabrikantenschule getreu bleiben, und nur die Methode wird der Fähigkeit der Scholaren mehr angemessen sein. Denn was den neu hinzukommenden kalligraphischen Unterricht betrifft, so bin ich schon ehemals mit dem Staatsminister v. Massow darüber einig gewesen, dass solcher in einer Handlungsschule nicht wohl zu entbehren ist.

Es müssten zwar für die neue Klasse zwei neue Lehrer angestellt werden, deren Honorarium auf das Jahr 252 Tlr. betragen wird, indes bedarf es hierzu keines neuen Zuschusses aus dem Manufaktur-Fonds, da die Schulkasse diese Ausgabe selbst in dem Falle tragen kann, dass die Zahl der Scholaren der zweiten Klasse, wider die Erwartung der Direktion, unter sechzehn bliebe, und also das aufkommende Honorarium zur Bezahlung der sämtlichen Lehrer dieser Klasse nicht zureichte.

Die hiesige Handelsschule ist bis jetzt das einzige Institut in den Staaten Ew. Königlichen Majestät,²⁾ in welchem diejenigen Wissenschaften, worauf sich alle bürgerlichen Gewerbe begründen, so systematisch, so populär und dabei mit beständiger Rücksicht auf die Gewerbe selbst gelehrt werden. Der Nutzen hiervon ist unverkennbar.

Ich wünsche daher dem Institut eine solche Einrichtung und Ausdehnung zu geben, dass es nach dem jetzigen guten Anfang auf eine längere Dauer rechnen und einer grösseren Zahl nützlich werden könne.

Hiermit scheint die vorgeschlagene Vorbereitungsklasse um so mehr ein dienliches Mittel zu sein, je schwerer es noch immer ist, die Eltern aus dem Stande der Kaufleute, Fabrikanten und Professionisten von dem Nutzen wissenschaftlicher Vorkenntnisse zum besseren Betriebe eines jeden Gewerbes zu überzeugen, und je mehr man daher suchen muss, ihnen die Benutzung einer solchen Anstalt für ihre Söhne zu erleichtern.

Ich habe es für meine Pflicht gehalten, Ew. Königlichen Majestät von dem Zustande der Handlungsschule und den Hoffnungen, die sie nach zehnmonatlicher Existenz in ihrer neuen Gestalt erweckt, Bericht zu erstatten, und verbinde hiermit die alleruntertänigste Bitte, dass Allerhöchst dieselben die Errichtung der Vorbereitungsklasse mit der von mir vorgeschlagenen Modifikation zu genehmigen geruhen wollen.

Zugleich bitte ich alleruntertänigst um Erlaubnis, ein für alle Mal noch 600 bis 700 Tlr. aus dem Manufaktur-Fonds zum Besten der Handlungsschule verwenden zu dürfen, nämlich zu der Einrichtung der jetzigen Klasse, als für Katheder, Tische, Bänke und andere Utensilien 200 Rtlr., zu gleichem Behufe für die neue Klasse 150 bis 200 Rtlr., zur Anlegung einer Sammlung von den gangbarsten europäischen Münzen 200 bis 280 Rtlr.

¹⁾ Der vierte Lehrer war Marmalle vom Joachimthalschen Gymnasium.

²⁾ Die Magdeburger Handelsschule hatte sich mehr und mehr in eine Realschule verwandelt. Allerdings gab es noch in Hagen ein Handelsinstitut, das 1793 in Gummersbach gegründet und 1799 nach Hagen verlegt worden war. In einem Berichte der Magdeburger Handelsschule 1804 werden ausserdem noch die Handelsschule in Crefeld, Elberfeld, Eisenach und Erfurt angeführt.

Die Schulkasse ist noch nicht so stark, um die Kosten der Anschaffung dieser Objekte zu tragen, die Unterhaltung aber kann sie füglich übernehmen, und da die Objekte Inventarien bleiben, so kann diese ohnehin nicht bedeutende Ausgabe um so eher auf den Manufaktur-Fonds angewiesen werden.

Berlin, 15. Februar 1804.

Struensee.

Nach diesen denkwürdigen Schriftstücken hätte man die schönsten Hoffnungen für eine gedeihliche Weiterentwicklung der Schule haben können, da sie getragen wurde von dem Wohlwollen und Interesse hoher einflussreicher Männer. Aber das Schicksal wollte es anders. Schon im selben Jahre (1804) verliess Struensee seinen Ministerposten und musste so das junge, zarte Reis, seine Schöpfung, den Widerwärtigkeiten und Stürmen des Lebens überlassen, ehe es fest Wurzel gefasst hatte. Sein Nachfolger, Freiherr v. Stein, wäre gewiss der Mann gewesen, der das Werk weitergeführt hätte, wenn nicht eine unheilschwangere, trübe Zeit über Preussen heraufgezogen wäre. Die Schlacht bei Jena hatte den preussischen Staat in seinen Grundfesten erschüttert, Tage des Unglücks kamen, der Krieg sog das Land aus, eine allgemeine Verarmung trat ein, und so wurde im Jahre 1806, in dem alles aus den Fugen zu gehen drohte, auch die Handelsschule geschlossen. Manche andere Umstände, die Kunth andeutet,¹⁾ Eigenheiten des Direktors, Misslichkeiten in seinen Familienverhältnissen, Teilnahmlosigkeit des Publikums, Neid und andere Anfechtungen, die unsicheren Anstellungsverhältnisse der Lehrer (Nebenamt), die Isolierung der Schule, Uebelwollen des Schul-Departements — alles dies hatte den widrigen Zeitläuften in die Hände gearbeitet. Die Macht der Verhältnisse fegte die Anstalt hinweg, die für andere Länder hätte vorbildlich werden können.

¹⁾ Vergl. Goldschmidt, Das Leben des Staatsrat Kunth. Berlin 1888, S. 33 ff.